

Geborgenheit von Anfang an

» Wenn sich die Tür zum Kreißaal öffnet, beginnt für viele Paare ein ganz besonderer Lebensabschnitt. Begleitet werden sie dabei von einem interdisziplinären Team aus Hebammen und Ärzten. Die werdenden Eltern spüren direkt: Hier sind sie willkommen, sicher und gut aufgehoben.



Jede Geburt ist einzigartig – die Bedürfnisse jeder Frau sind unterschiedlich. „Genau diese Individualität steht bei der Betreuung der Schwangeren im Klinikum Esslingen im Vordergrund: Gemeinsam gestalten wir den Weg durch die Geburt so persönlich und bedürfnisorientiert wie möglich“, sagt Myriam Holm (4), leitende Hebamme am Klinikum Esslingen. „Wir hören zu, nehmen Sorgen ernst und gehen auf individuelle Wünsche ein“, so Professor Dr. Alexander Hein (4), Chefarzt der Frauenklinik.

Vier Kreißäle – viele Möglichkeiten

Im Klinikum Esslingen stehen vier Kreißäle zur Verfügung. Zusätzlich können ein Ruheraum (1) und mehrere Wehenzimmer genutzt werden, in denen nach Ankunft zunächst ein CTG gemacht wird (3). Jede Geburt wird von Hebammen, Ärztinnen und Ärzten individuell begleitet. Das fängt bei der ausführlichen Anamnese an (2) und geht bei der Auswahl der Geburtsposition weiter. Jede Frau kann zwischen verschiedenen Geburtspositionen wählen, z.B. Pezziball, Vierfüßlerstand (5), Tuch (6), oder Hocker (7). Zusätzlich wird Akupunktur und Aromatherapie angeboten. Ob viel Bewegungsfreiheit, Badewanne oder individuelle Schmerztherapie – gemeinsam gestalten wir den Weg durch die Geburt so persönlich wie möglich.

Hebammensprechstunde

Um schon im Vorfeld die Vorstellungen, Bedürfnisse und eventuelle Besonderheiten der Schwangerschaft zu besprechen, bietet das Klinikum Esslingen eine Hebammensprechstunde an. „In diesen Gesprächen nehmen wir uns Zeit – für Fragen, für Sorgen, für die gemeinsame Planung. Die Gespräche stärken nicht nur das Vertrauen, sondern geben Raum für alles, was rund um die Geburt bewegt“, fasst die leitende Hebamme das Angebot zusammen.



Geburtshilfe – ein ergänzendes Miteinander

„Während der Geburt arbeiten wir Hand in Hand – Hebammen sowie Ärztinnen und Ärzte der Gynäkologie, Anästhesie und Pädiatrie. Es entsteht ein Miteinander, geprägt von Vertrauen, Respekt und echtem Teamgeist. Das spüren die Frauen, für die die Hebamme oft die engste Bezugsperson ist“, erläutert Myriam Holm die Zusammenarbeit im Team. „Wir erleben die Geburt als einen intensiven, intimen Prozess – und begleiten jede Phase ruhig und mit Empathie – während wir als Gesamt-Team im Hintergrund immer auf alle Eventualitäten vorbereitet sind.“

Die Gebärenden stehen im Mittelpunkt, aber auch die Partnerinnen und Partner werden aktiv eingebunden. Die Hebammen sprechen von kraftvollen Momenten, wenn diese mitatmen, mitfiebern und gemeinsam das Baby begrüßen: „Die Geburt ist ein gemeinsamer Weg.“

Bonding und Wochenbett

Ein großes Anliegen ist dem Team das Bonding unmittelbar nach der Geburt, auch bei einem Kaiserschnitt. „Wir legen das Baby direkt auf die Brust der Mutter – der erste Hautkontakt, der so vieles bewirkt: Nähe, Sicherheit, einen gelungenen Stillstart.“ Dabei spielt das Auspulsieren der Nabelschnur eine wichtige Rolle, um den Übergang möglichst sanft zu gestalten, sowohl bei Reifgeborenen als auch Frühgeborenen.

Nach der Geburt geht die Betreuung nahtlos weiter. Gemeinsam mit den Pflegefachkräften arbeiten seit diesem Jahr viele der Hebammen auch auf der Wochenstation und begleiten die Frauen dort in der ersten Zeit mit ihrem Neugeborenen. Die Stillberatung orientiert sich mit neuen Schwerpunkten an der Zertifizierung als "Babyfriendly Hospital". „Wir denken die Geburtshilfe als gemeinsamen, durchgängigen Prozess, der von Vertrautheit und Kontinuität lebt“, fassen Professor Hein und Myriam Holm, stellvertretend für ihr großes Team, zusammen. „Für uns als Geburtshilfe-Team ist jede Geburt einzigartig. Und jedes Mal sind wir aufs Neue dankbar, diesen besonderen Moment mitgestalten zu dürfen – mit Herz und echter Zuwendung.“ *rf*



5



6



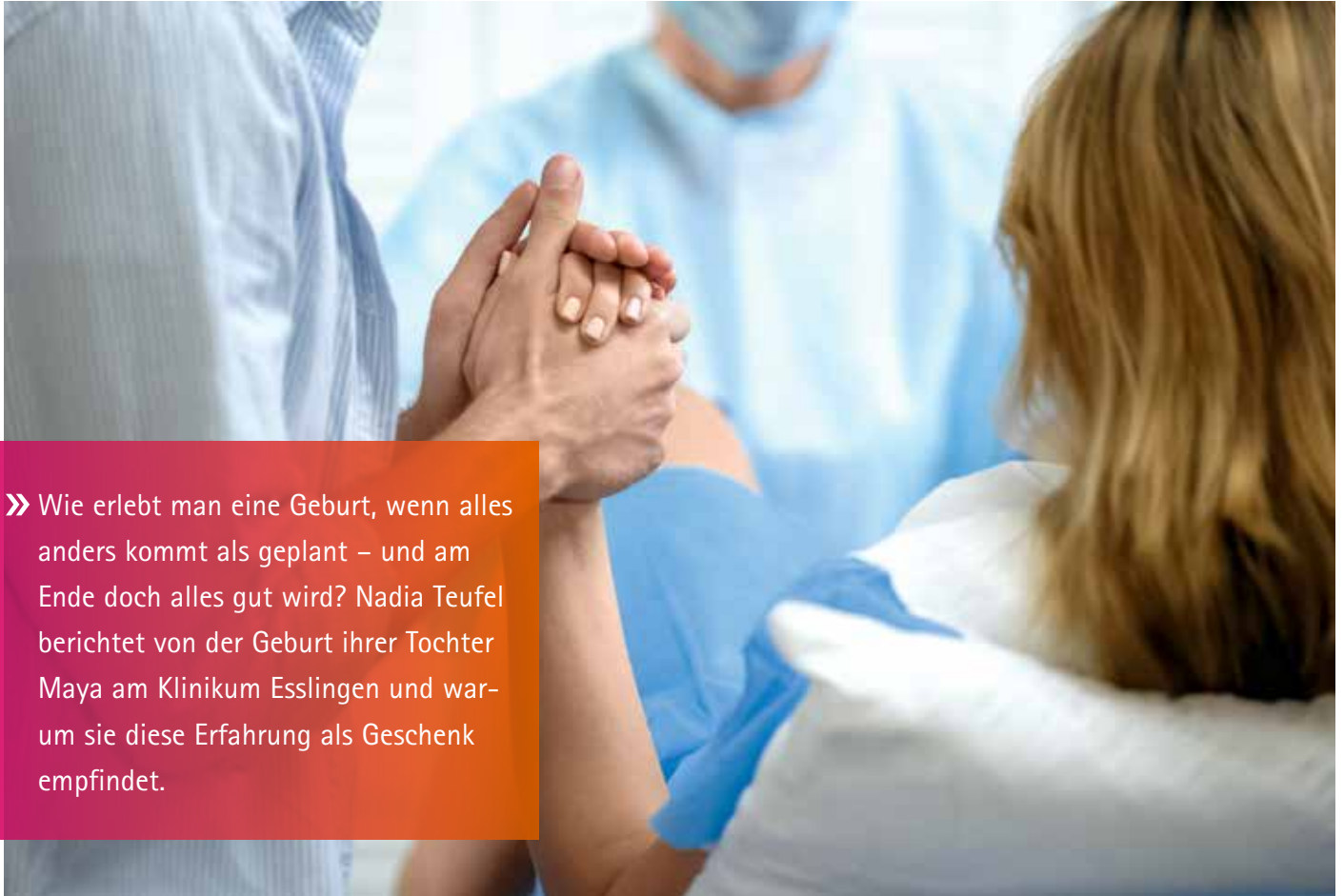
7



4



„Ich fühlte mich gehört und getragen“



» Wie erlebt man eine Geburt, wenn alles anders kommt als geplant – und am Ende doch alles gut wird? Nadia Teufel berichtet von der Geburt ihrer Tochter Maya am Klinikum Esslingen und warum sie diese Erfahrung als Geschenk empfindet.

Sich sicher fühlen, vor, während und nach der Geburt, das wünscht sich jede werdende Mutter. Dass sie im Mutter-Kind-Zentrum am Klinikum Esslingen in den besten Händen ist, spürt Nadia Teufel schon in der Vorbereitung der Geburt. Gemeinsam mit ihrem Partner besucht sie den Geburtsvorbereitungskurs der Elternschule. „Wir haben vieles gelernt, was für uns völlig neu war: Atemtechniken oder dass sich mein Muttermund entspannt, wenn ich meinen Mund entspanne. Besonders schön war, dass mein Partner aktiv eingebunden wurde. Wir haben uns intensiv damit beschäftigt, was uns bei Geburt und Wochenbett wichtig ist“, berichtet Nadia Teufel. Genau darauf kommt es den beiden Hebammen Lou Gräter und Christina Höfle an. Sie leiten gemeinsam die Elternschule: „Wir erleben jeden Tag im

Kreißsaal, was werdende Eltern bewegt, und können dieses Wissen direkt in unsere Kurse einfließen lassen.“

In der 34. Woche kommt es in der Schwangerschaft von Nadia Teufel zu einer Herausforderung: Maya liegt in Steißlage. „Da ich ein OP-Trauma habe, wollte ich auf keinen Fall einen Kaiserschnitt“, sagt Nadia Teufel. Sie probiert sämtliche sanften Tricks, die ihr eine Hebamme empfohlen hat, um das Baby zu drehen: „Ich habe mit einer Taschenlampe über meinen Bauch gestrichen, Musik ans Schambeen gelegt, Yoga-Übungen gemacht und meinem Baby gut zugesprochen.“ In der 35. Woche dreht sich Maya tatsächlich selbstständig. Falls sich das Baby nicht von alleine in die richtige Position dreht, gibt es am Klinikum Esslingen Unterstüt-

zung: „Wir freuen uns, dass wir im Klinikum äußere Wendungen anbieten können“, sagt Myriam Holm, leitende Hebamme. „So haben manche Babys noch die Chance, sich in die optimale Geburtsposition zu drehen – und wir begleiten die Familien dabei, sicher und einfühlsam.“

Offenes Ohr in der Hebammensprechstunde

Für die Geburtsanmeldung besucht Nadia Teufel die Hebammensprechstunde am Klinikum Esslingen. „Die Hebamme Bianka Müller-Sabuni hat sich viel Zeit genommen, alles dokumentiert und mir alle Fragen beantwortet. Sie fragte: Was brauchst du, wenn es doch zum Kaiserschnitt kommt?“ Der Wahl-Esslingerin ist wichtig, dass sie sich sicher fühlen kann, ihr Partner da ist und sie positiv bestärkt wird.

„In der Hebammensprechstunde ist Raum für individuelle Fragen, Ängste und Wünsche.“



» Prof. Dr. Alexander Hein



Dr. Manuela Bihler



Myriam Holm

„Dieses Gespräch hat mich sehr beruhigt. Es ist ein gutes Gefühl, zu wissen, dass alles erfasst ist, wenn man dann mit Wehen in die Klinik kommt.“

Darüber zu sprechen, was man während der Geburt möchte und was nicht, empfiehlt sie auch anderen Schwangeren: „Jede von uns bringt ihr Päckchen mit. Daher ist es wichtig, zu sagen, was man braucht, was man wünscht und was man nicht will. Das Team hört gut zu und nimmt uns ernst – wenn wir zuvor sagen, was wir brauchen.“ Es gibt viele Gründe, warum ein persönliches Gespräch vor der Geburt hilfreich sein kann – etwa nach belastenden Geburtserfahrungen oder bei besonderen Umständen wie bei Nadia Teufel. „In der Hebammensprechstunde ist Raum für individuelle Fragen, Ängste und Wünsche“, so Bianka Müller-Sabuni. „So schaffen wir die besten Voraussetzungen, gestärkt in die Geburt zu gehen. Auch einen persönlichen Geburtsplan können wir gemeinsam erstellen.“

Eine Woche vor der Geburt ist Nadia Teufel dann nochmal zur Vorstellung im Klinikum Esslingen. In der Schwangerenambulanz wird ein CTG geschrieben und letzte Untersuchungen werden durchgeführt. „In unserer Pränataldiagnostik und Schwangerenambulanz für Risikoschwangerschaften nehmen sich spezialisierte Ärztinnen Zeit, um individuelle Risiken zu besprechen und gemeinsam mit der Schwangeren das weitere Vorgehen zu planen“, erklärt Dr. Manuela Bihler, leitende Oberärztin an der Frauenklinik.

Es geht los

Am eigentlichen Geburtstermin kommen die Ärztinnen am Klinikum Esslingen gemeinsam mit Nadia Teufel zur Entscheidung, die Geburt einzuleiten. „Eine Geburts-einleitung kann aus verschiedenen Gründen sinnvoll sein, um Risiken für Mutter und Kind zu verringern“, erklärt Dr. Bihler. „Nach sorgfältiger Abwägung, gemeinsam mit der Schwangeren, haben wir uns in

diesem Fall für eine Einleitung am Entbindungstermin entschieden.“

Abends um 22:00 Uhr hat Nadia Teufel einen Blasensprung. Dann geht es direkt in den Kreißsaal. „Ich hatte so schlimme Schmerzen, dass ich mich kaum bewegen konnte“, erinnert sie sich. „Bei meiner jungen, sehr motivierten Hebamme, die mich eng begleitet hat, habe ich mich auf Antrieb bestens aufgehoben gefühlt. Sie hat mir die ganze Zeit gut zugesprochen, mir jeden Handgriff erklärt und Rücksprache mit erfahreneren Kolleginnen gehalten. Sie hat mich immer wieder am Knie berührt, was mir sehr gutgetan hat.“

Halt in schwierigen Momenten

In den folgenden Stunden zeigt sich, dass Maya den Weg durchs Becken nicht findet. Die Hebammen und Ärztinnen bleiben ruhig, obwohl die Herzfrequenz der Kleinen immer wieder kurzfristig sinkt. „Plötzlich standen sieben Menschen um mich herum. Das Baby müsse in den nächsten drei Wehen kommen. Ansonsten sei ein Notkaiserschnitt unumgänglich“, erinnert sich Nadia Teufel.

Auch eine zweite erfahrene Hebamme kommt dazu, übernimmt gemeinsam mit der Oberärztin die Geburtsleitung, um diese drei Wehen aktiv für einen Fortschritt zu nutzen. „Ich nahm alles wie unter einer Glocke wahr. Aber ich spürte: Sie wissen, was sie tun. Ohne den fortlaufenden, einfühlsamen Dialog hätte ich das nicht durchgestanden“, sagt Nadia Teufel. „Ich spürte tiefes Vertrauen zu den Hebammen und dem Team. Sie taten alles, um mir die natürliche Geburt zu ermöglichen.“ Und tatsächlich: Das schier Unmögliche gelingt – Maya kommt gesund und lautstark zur Welt.

Das Team fasst den Geburtsverlauf so zusammen: „Das CTG bei Nadia Teufel zeigte Anzeichen von Stress beim Kind, die Geburt war aber noch nicht weit genug fortgeschritten für eine vaginale Entbindung. Eine Blutuntersuchung am Köpfchen des Kindes ergab, dass dennoch der weitere, natürliche Geburtsverlauf abgewartet werden kann. Gemeinsam mit Nadia Teufel entschied das Team, noch einige Wehen abzuwarten – kurz darauf war klar: Das Kind kann vaginal geboren werden.“ >>>



Nadia Teufel mit ihrem Baby: „Dass die Geburt meiner Tochter Maya am Klinikum Esslingen auf natürlichem Weg ermöglicht wurde, ist für mich ein großes Geschenk.“

>>> „Solche Entscheidungen trifft das Team immer gemeinsam mit den Eltern. Im Perinatalzentrum ist es möglich, falls nötig, innerhalb weniger Minuten einen Kaiserschnitt durchzuführen. Ein weiterer entscheidender Vorteil am Klinikum Esslingen: Sollte das Neugeborene, auch unerwartet, eine kinderärztliche Betreuung benötigen, kann diese direkt im Haus, durch spezialisierte Ärztinnen und Ärzte der Kinderklinik erfolgen, ohne dass man warten oder das Kind verlegt werden muss.“, sagt Professor Dr. Alexander Hein, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.



Perfekte Teamarbeit

Nadia Teufel, beruflich Expertin in Führung und Coaching, bleibt die Teamarbeit im Kreißaal unvergessen: „Alles lief ruhig ab. Das Team blieb immer in Kontakt mit mir und meinem Partner, selbst in den stressigen Momenten. Das gab mir große Sicherheit. Unglaublich, dass das Team so viel Rücksicht auf das nahm, was mir persönlich wichtig war. Alle haben uns so viel Aufmerksamkeit geschenkt.“

Besonders wertvoll ist für Nadia Teufel das Nachgespräch mit Hebamme und Ärz-

tin. „Sie haben sich Zeit genommen, um meine Fragen zu beantworten und jeden Schritt der Geburt mit mir und meinem Partner nachzuvollziehen. Das tat sehr gut, um das intensive Ereignis zu verarbeiten.“ Dr. Bihler ergänzt: „Wir sprechen bereits nach der Geburt im Kreißaal mit den Patientinnen über die Geburt. Oder auch im Laufe des stationären Aufenthalts bei den regelmäßigen Visiten und beim Entlassungsgespräch. Auch Wochen oder Monate nach der Geburt oder im Rahmen

einer weiteren Schwangerschaft sind wir für die Frauen da.“

Ruhe und Erholung

Am Nachmittag kommen Mutter Nadia Teufel und ihr Baby Maya auf die Station. „Ich habe mir ein Einzelzimmer gegönnt. Mein Bedürfnis nach Ruhe war groß und wurde voll erfüllt. Das Stillen klappte auf Anhieb sehr gut.“ Schon zwei Tage später können die beiden nach Hause.

Das Fazit von Nadia Teufel: „Ich kann das Klinikum Esslingen wärmstens empfehlen. Nur selten habe ich so ein gut eingespieltes und funktionierendes Team gesehen. Sie hatten alles im Blick und waren so empathisch und effektiv. Dass die Geburt meiner Tochter Maya am Klinikum Esslingen auf natürlichem Weg ermöglicht wurde, ist für mich ein großes Geschenk.“

Auch das Team der Geburtshilfe ist froh über den Verlauf der Geburt: „Wir freuen uns unglaublich für Nadia Teufel und ihre Familie. Im Kreißaal arbeiten wir immer Hand in Hand und entscheiden zusammen, in Absprache mit den Eltern.“ **ast**



Weitere Informationen

Informationen rund um die Geburt in unserem Mutter-Kind-Zentrum unter: <https://mkz.klinikum-esslingen.de/>

Hebammensprechstunde
ab der 35. Schwangerschaftswoche
Termine unter:
b.mueller-sabuni@klinikum-esslingen.de



<https://mkz.klinikum-esslingen.de/sprechstunden/hebammensprechstunde/>

Infoabende
An jedem 1. und 3. Montag im Monat,
mit Kreißaal-Führung
Termine: mkz.klinikum-esslingen.de

» Kontakt

Klinikum Esslingen
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Mutter-Kind-Zentrum (MKZ) am Klinikum
Esslingen
Professor Dr. Alexander Hein, Chefarzt
Dr. Manuela Bihler, Ltd. Oberärztin Geburtshilfe
Myriam Holm, Ltd. Hebamme
Telefon 0711 3103-0
info@klinikum-esslingen.de